



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

**Druckpreis:**  
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Subskriptionspreis, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Ortschaften beträgt kein Nachschlag auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückhaltung des Bezugspreises. Berichtswort für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Gesamtvertrieb für den gesamten Teilgebiet Freiburg, Neuenbürg (Württ.)

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die Einzelblätter zum Preis 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst. Anzeigen 5 Pf., Tagesblätter 18 Pf. Inhalt der Anzeigenblätter ist ohne Gewähr und nur für den Inhalt der ersten Seite übernommen. Im Falle der Nichterfüllung der Anzeigen wird der Anzeigebesteller nicht zur Verantwortung gezogen. Zusätzl. in Postzahl Nr. 4 gültig. D. A. VI. 191 über 4200. Verlag u. Redaktionsdruck: G. Weigand Druckerei, Sob. St. Weizen, Neuenbürg.

Nr. 175

Neuenbürg, Samstag den 29. Juli 1939

97. Jahrgang

### In die „Times“

Auf einen Leitartikel antwortend, den die „Times“ vor kurzem über die Danzig-Frage veröffentlichte, hat Prof. Gaser von der Technischen Hochschule Danzig einen Brief an die „Times“ gerichtet, in dem Prof. Gaser u. a. erklärt, die „Times“ habe behauptet, daß die Danziger sicherlich gern den angestrebten Status beibehalten möchten. Er halte es dagegen für richtig, in diesem Zusammenhang an die spontanen Massenkundgebungen vom Jahre 1920 zu erinnern, an denen praktisch die gesamte Bevölkerung Danzigs teilgenommen hätte, und bei denen leidenschaftlich gegen die Abtrennung der Stadt vom deutschen Mutterlande protestiert worden sei. Vor wie nach 1933 hätten die Danziger nur einen glühenden Wunsch zum Ausdruck gebracht, nämlich den, in die Heimat zurückzukehren, und sie seien auch heute noch überzeugt, daß dieser Traum eines Tages Wirklichkeit werde.

Für die Danziger sei es überraschend, feststellen zu müssen, daß jetzt plötzlich das klare und einseitige Danziger Problem in die politischen Beziehungen hineingezogen worden sei, durch die Danzig zum „Symbol der Freiheit und Unabhängigkeit“ gemacht worden sei, so daß nicht nur Polen, sondern auch England zu kämpfen bereit sei.

Er aber sei der Ansicht, daß man sich mit der eigenen Frage so, wie sie ist, befassen soll, und zwar für eine konstruktive Politik, deren Ziel es sei, die Grundbedürfnisse für einen dauernden Frieden und für eine dauernde Ordnung in Osteuropa zu legen.

Die „Times“ erkläre, daß, wenn Danzig militärisch von Deutschland besetzt werde, Polen wirtschaftlich und politisch von der Gnade des Deutschen Reiches abhängig sein würde, und daß ein bewaffnetes Danzig in Deutschlands Händen Deutschland die Uebermacht an der Ostsee geben würde. Sei sich aber die „Times“ darüber im Klaren, daß die strategische Lage durch eine Einverleibung ins Reich überhaupt nicht verändert werden würde?

Von 1918 bis zur Machtergreifung Hitlers habe General Beggan, der bestimmt als Sachverständiger spreche, das Problem des sogenannten polnischen Korridors in die Worte zusammengefaßt: „Zwecklos in Friedenszeiten, kann der Korridor in Kriegszeiten nie verteidigt werden.“ Das sei und werde auch immer eine grundlegende Wahrheit bleiben. Wenn somit Polens strategische Lage an der Ostsee in keiner Weise durch eine Veränderung des Status Danzigs verändert werde, so bestehe auch kein Grund, warum Polen für immer eine friedliche Lösung des Problems auf der Grundlage einer „bedingungslosen Rückkehr“ Danzigs ins Reich zurückweise. Den deutschen Charakter Danzigs könne man nicht freilich machen, und es brauche auch kein Feilhalten wegen der polnischen Wirtschaftsrechte in Danzig zu geben.

Niemand habe ein Interesse daran, Polens freien Zugang zum Meer in irgend einer Weise zu beschneiden, und Danzig würde in Anbetracht der Konkurrenz Obdinsens nur froh sein, wenn man den Danziger Hafen mehr als jetzt für das polnische Hinterland nutzen würde. Danzig in deutschen Händen sei ein Fall für ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Polen, nicht aber um Polen wirtschaftlich von Danzig abhängig zu machen. Polens politische Unabhängigkeit würde auch durch die Rückgliederung Danzigs nicht bedroht werden, und für Polen gebe es nichts Besseres als gute Beziehungen zu Deutschland. Das habe Marshall Biliński verstanden, als er den Nichtangriffspakt mit Hitler im Jahre 1934 abschloß.

### Verlustbilanz der Einmischung

Madrid, 29. Juli. (Eig. Funkmeldung.) Die Zeitung „Informacion“ meldet, daß nach den Angaben der Versicherungsgesellschaften England als direkte Folge seiner Einmischung in dem spanischen Krieg 27 Schiffe verloren habe. Weitere 168 wurden schwer beschädigt. Frankreich verlor 13 Schiffe und meldete 42 Sabotagen. Es folgten Sowjetrußland, Griechenland und Panama mit erheblichen Verlusten. „Trotz der Nichtteilnahmekonferenz haben“, so betont die Zeitung, „auch auf See die Demokratien ein untrügliches Zeugnis abgelegt von ihren hervorragenden Interventionsfähigkeiten.“

### Ausweitung des deutsch-japanischen Handelsverkehrs

Berlin, 28. Juli. Zwischen Deutschland und Japan ist Freitag ein umfassendes Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr paraphiert worden, welches die Aufrechterhaltung des bisherigen laufenden Handels und darüber hinaus eine erhebliche Ausweitung des beiderseitigen Handelsverkehrs vorsieht. Das Abkommen soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

Inzwischen werden einige Uebergangsmassnahmen getroffen werden. Der Abschluß des Abkommens wird in Deutschland und Japan lebhaft begrüßt, da dieses die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen im Rahmen der zwischen den beiden Ländern bestehenden Freundschaft weiter festigen wird.

Das Außenamt erklärte zum Abschluß des deutsch-japanischen Handelsvertrages in einer inoffiziellen Verlautbarung, das Hauptziel für die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen sei seit 1937 nicht nur der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern im Sinne einer weiteren Vertiefung der Antikomintern-Beziehungen gewesen, sondern auch eine Verbesserung der für Japan wichtigen Wareneinfuhr. Durch das Abkommen werde der deutsch-japanische Handel nicht nur eine weitere Steigerung erfahren, sondern auch die Wirtschaft beider Staaten vorteilhaft ergänzt werden. Der Sprecher wies abschließend hin auf die Bedeutung des Abkommens, das beweise, wie das weltwirtschaftliche Dreieck Berlin-Tokio auf wirtschaftlichem und anderen Gebieten ständig gefestigt werde.

### Japanischer Kabinettsrat

über Europapolitik bevorstehend

Tokio, 28. Juli. (Nachendienst des DW.) Wie halbamtlich gemeldet wird, tritt demnächst ein engerer Kabinettsrat aus Hiro-

numa, Itagaki, Honiwa, Arita und Ishiwata zu einer wichtigen Aussprache zusammen. Gegenstand der Beratung ist die Frage, wie die am 5. Juni grundsätzlich beschlossene Politik der Regierung gegenüber der Lage in Europa in Kraft gesetzt werden kann.

### Verhärfung der Blockade

Eine Folge der Washingtoner Kündigung

Tientsin, 29. Juli. Nach Ansicht ausländischer Beobachter in Tientsin ist eine Verschärfung der japanischen Blockade-Massnahmen gegen die britische Konzeption eher zu erwarten als eine Lockerung derselben. Die Lage hat sich sehr verschlimmert auf die Nachricht hin, daß die Vereinigten Staaten den amerikanisch-japanischen Vertrag von 1911 gekündigt haben. Die japanische Erregung ist außerordentlich stark. Unbeteiligte Beobachter hier sind sehr überrascht durch den plötzlichen Umschwung der Vereinigten Staaten, deren Belagerung, England beizufolgen, hier allgemein als die Ursache angesehen wurde für das Zurückweichen Englands bei den Tokioer Besprechungen. Das Wort von Englands Rückzug auf Singapur ist nicht mehr rückgängig zu machen. England und Amerika werden niemals mehr die gleiche Rolle wie früher im Fernen Osten spielen können. Sie haben ihr Ansehen endgültig verloren.

### Neue Londoner Herausforderung Japans

London, 29. Juli. (Eigene Funkmeldung.) „Daily Telegraph“ meldet, daß in naher Zukunft Flüge der britischen Luftwaffe nach dem Fernen Osten stattfinden würden. Die britischen Flugzeuge würden von französischen Flughäfen aus starten und dann über gewisse Länder des nahen Ostens fliegen. Vielleicht werde man in Malta Halt machen.

### Britisches Greuelministerium

Erklärung Hoares im englischen Unterhaus

London, 29. Juli. Im Unterhaus gab Innenminister Sir Samuel Hoare am Freitag eine ins Einzelne gehende Erklärung über die Pläne für den Einmarsch eines „Informationsministeriums“ im Kriegsfall bekannt, das allen Anschein nach dazu bestimmt ist, in einem kommenden Kriege das Erbe des verstorbenen Greuel- und Lügenfabrikanten Lord Northcliffe anzutreten.

Er erklärte u. a., daß ein derartiges „Informationsministerium“ (das in Wahrheit richtiger als „Ministerium für Einkreisungspropaganda“ bezeichnet werden könnte) im Kriege unter der verantwortlichen Leitung eines Informationsministers eingesetzt werden würde. Dieses Ministerium würde im Kriegsfall das Zentrum der Informationen (Lies: Lügenmeldungen) sowohl in England wie in Uebersee



Zur 16. Großen Deutschen Rundfunk- und Fernsch-Rundfunk-Ausstellung  
Auf der Treppe vor der Eröffnung stehenden Großen Deutschen Rundfunkausstellung in Berlin wird zum erstenmal ein Einheitsfernsehempfänger zum Preise von 650 RM — nicht teurer als ein Spitzenreper — gezeigt. Das Gerät stellt eine Gemeinschaftsarbeit der bisher am Fernsehen arbeitenden Firmen dar.

werden, womit alle Voraussetzungen gegeben sein dürften, daß die „abgehakten Kinderhände“ und andere Greuelrequisiten der britischen Weltkriegspropaganda fröhliche Wiederankerkennung feiern.

Hoare ging dann auf die Vorbereitungen für den Aufbau des „Informationsministeriums“ für den Kriegsfall ein. Während der letzten Monate habe man bereits verschiedene Maßnahmen auch mit dem Auslande aufgenommen und eine ganze Reihe von „Sachverständigen“ eingestellt, die „besondere Untersuchungen“ anstellen sollten, über deren dunkle Zwecke sich Hoare vorsichtshalber nicht äußerte. Was die innere englische Front anlangt, so habe man die Maßnahmen zu den verschiedensten Organisationen sowie zur Presse begünstigt. Man habe zu den Vertretern der Filmindustrie Verbindungen angeknüpft, um die Bekämpfung von Filmen sicherzustellen, wie man sie in Kriegszeiten brauchen werde.

### Der Kampf der IRA

Hauptquartier gibt Auskunft

New York, 29. Juli. Die „New York Times“ veröffentlicht eine aufsehenerregende Unterredung mit dem amerikanischen Hauptquartier der Irischen Republikanischen Armee. Es wird darin geschildert, daß diese Unterredung erst nach sorgfältigen Vorsichtsmaßnahmen zustande kam, da der Sprecher der Iren fürchtete, auch in New York vor den Nachstellungen der britischen Geheimpolizei nicht sicher zu sein. In Zusammenhang mit der Tatsache, daß bei dem Bombenanschlag auf den Bahnhof King Cross in London auch ein Menschenleben zu beklagen war, führte der irische Sprecher aus, daß dieser Todesfall ein bedauerlicher Unfall sei. Nach dem Bericht der Zeitung fuhr er fort: „Die einzelnen Soldaten des irischen Expeditionskorps der Irischen Republikanischen Armee in England führen ihre Aufgabe unter verstärkter persönlicher Gefahr durch, da sie den strengsten Befehl haben, Menschenleben zu schonen. Obwohl bisher rund 150 Bombenanschläge mit einem Sachschaden von über 20 Millionen Pfund durchgeführt wurden, kühlten nur zwei Engländer das Leben ein. Dies ist ein erstaunlicher Beweis für die von irischer Seite geübte Disziplin. Auf die Frage des amerikanischen Korrespondenten, warum die britische Regierung bisher wohl nicht die Todesstrafe gegen Iren verhängt habe, erwiderte der irische Sprecher, daß die Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen London davon abhalte.“

Der Vertreter der IRA schloß mit folgenden Worten: „Die Mobilisierung großer englischer Polizeikräfte, die Ausschließung aller Urlaube für die Beamten von Scotland Yard, die ständige Ueberwachung aller lebenswichtigen Betriebe, die Vermehrung der allgemeinen Panik und Hysterie unter der Bevölkerung sind uns deutliche Beweise, daß wir uns unsern Zielen nähern.“

### Hoare unterzeichnete bereits 19 Ausweisungsbefehle

Fliehende Iren belagerten Abenddampfnachzug nach Dublin

London, 29. Juli. (Eigene Funkmeldung.) Innenminister Hoare machte, wie berichtet, bereits eine halbe Stunde nach der Unterzeichnung des IRA-Terroristen-Gesetzes durch den König von seinen neuen Vollmachten Gebrauch. Er unterzeichnete noch im Laufe des Freitag Ausweisungsbefehle gegen 19 fliehende Mitglieder der IRA in England. Einer der ausgewiesenen Iren hat bereits am Freitagabend London verlassen. Sieben andere wurden ins Gefängnis gebracht, da sie Einspruch erhoben hätten.

Der Abenddampfnachzug von London nach Irland war von fliehenden Iren derart belagert, daß der Verkehr durch zwei Nachzüge erweitert werden mußte. Zahlreiche Polizeioffiziere durchsuchten sämtliche Koffer der Reisenden; Verhaftungen wurden jedoch nicht vorgenommen.

Unterdes tauchte das Gerücht auf, daß der Führer der IRA, Sean Russell, sich in London aufhalte, und Scotland Yard jetzt eifrig bemüht sei, ihn zu fassen.



Aus Württemberg

Tübingen. (Betrügerisches Ehepaar.) Das Schöffengericht verurteilte den arbeitslosen Ernst Erdni wegen Betrugs zu 14 Monaten und seine Ehefrau zu fünf Monaten Gefängnis.

Tübingen. (Von der Universität.) Dr. phil. habil. Karl Martinus wurde zum Dozenten für Physiologie in der Medizinischen Fakultät ernannt.

Heidenheim. (Bei Zusammenstoß getötet.) Der 29 Jahre alte Karl Karpf befand sich mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt nach Heidenheim.

Weinsberg. Kr. Heilbronn. (Kartoffelfäher.) Bei der Suche nach dem schädlichen Kartoffelfäher wurden am Mittwoch 100 Larven gefunden.

Öppingen. (Zusammengestohlenes Warenlager in der Wädchekammer.) Als frühesten diebische Elster hatte sich vor dem Schöffengericht eine noch sehr junge Hausgehilfin aus Schlefien zu verantworten.

Eine Frau sprang aus dem Fenster

Kollnburg a. N. Am Mittwoch nachmittags sprang in der Oberhardtstraße eine Frau plötzlich aus dem Fenster ihrer Wohnung in den Hof.

Der DDC fährt wieder nach Italien

Stuttgart. Wie im Vorjahr unternimmt der Gau 13 des DDC auch heuer eine vierzehntägige Freundschaftsfahrt nach Italien. Mit 40 Wagen — es können übrigens noch einige teilnehmen — wird am Sonntag, 10. September 1939, gestartet.

Aus der Gauhauptstadt

Keine Gnade für betrunkene Fahrer. Nachts fuhr der 47 Jahre alte, in Stuttgart wohnhafte Hermann Aldermann mit seinem Personkraftwagen auf dem Leonhardsplatz auf einen haltenden Mietwagen auf.

Reichstagung der Deutschen Jägerschaft

Stuttgart. Am Donnerstag früh begann mit der Arbeitstagung der offizielle Teil des 2. Großdeutschen Jägerkongresses. Punkt 9 Uhr blies die Jäger die Begrüßung zum Beginn der Tagung der Landes- und Gaujägermeister.

Bevor hierauf Oberjägermeister Scherping zur Bekanntgabe seines Geschäfts- und Tätigkeitsberichts schritt, teilte er das von Reichsjägermeister Hermann Göring eingelaufene Telegramm mit.

Im Geschäftsbericht führte Oberjägermeister Scherping jede einzelne Wildart genauestens auf, anfangend beim Rotwild, bei dem die Erfolge so vorzüglich und allgemein anerkannt sind, daß eigentlich kaum mehr darüber gesprochen zu werden braucht.

In den repräsentativen, festlich und beziehungsreich geschmückten Räumen der Villa Berg empfing am Donnerstagabend Gauleiter Reichsstatthalter Murr die deutschen Jäger.

Juchhaus für einen Gewohnhelmsverbrecher

Stuttgart. Das Schöffengericht Bad Cannstatt verurteilte den 25jährigen Paul Weiler aus Oberhausen im Rheinland wegen eines schweren und vier einfachen Verbrechen des Rückfalldiebstahls zu der Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus.

Schiebungen mit Sperma.

Stuttgart. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte die Strohkammer den 51jährigen Frh. Fallheers aus Reutlingen wegen unerlaubter Verfügung über ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung und wegen eines fortgesetzten Vergehens der Erschleichung einer Devisenbewilligung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe.

Wer hat noch Anspruch auf ein Verwundetenabzeichen? Nach einer Verordnung im Reichsgesetzblatt vom 20. 4. 1939 besteht die Möglichkeit, solchen ehemaligen Heeresangehörigen, die seinerzeit das Verwundetenabzeichen infolge Fristverlängerung nicht erhalten haben, nachträglich das Verwundetenabzeichen noch zu verleihen.

Der Gaispeter. Im Jahre 1514 erhoben sich die Remstaler Bauern gegen die ungerechte Behandlung durch die Amtleute des damaligen Herzogs Ulrich. Dieser Zustand des „Armen Konrad“ wurde jedoch bald durch blutige Gegenmaßnahmen unterdrückt.

Aus Baden

Ein dreifacher Entführungsvorfall

Idstein. Dieser Tage trug sich hier ein Fall von Kinderentführung zu, bei dem es sich um eine mit Gewalt versuchte Entführung zweier Kinder von Seiten ihrer Eltern handelt. Vier weitere Geschwister waren mit diesen beiden entführten der nicht einwandfreien Erziehungsmethode der in Frankfurt a. M. ansässigen Eltern entzogen.

Kampf um Michael

Hölle und Himmel eines Verbannten

Von Luis Schubley

Arbeiterrechtshilfshilf Roman-Verlag A. Schwabenschein, München

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich dachte, du wolltest mit mir den jungfräulichen Boden der Insel einweihen? — Und vielleicht, — der Name Peggy insel macht sich auch ganz nett!“

„Gewiß, liebe Mary! — Gewiß!“ zitterte Miß Peggy und wünschte sich eine tiefe Ohnmacht! „Aber ich bin doch so unvorbereitet, — so plötzlich!“

„Mister Prokoff ist auch nicht vorbereitet, ich glaube aber sicher, daß er mich ohne weiteres begleiten wird!“ wandte sich die Schiffsherrin zu Michael hin.

Michael verbeugte sich schweigend. Freilich, das da draußen sah ziemlich gefährlich aus; aber seinetwegen, wenn es glückende Schwefelkammern gewesen wären, so würde er sich mit in das Boot legen, — zumal noch, wenn diese Frau mitfuhr. Er hatte hundertmal dem Tod an der Front ins Auge gesehen; und was lag denn schon an dem Einsatz seines Lebens?

Die Bootsmannschaft gellte jetzt über das Deck und die Matrosen ließen die auf flachem Kiel gebaute schwere Landungsjolle in die See hinaus. Die Jacht hatte abgehoppelt. Aus dem hinteren Deckaufbau, wo Steuerbord die Mannschaftskabine lagen, kam Jim in einer wackeligen Schacke. Auf seinem Rücken querüber hatte er zwei funkelnde Repetiergewehre hingehängt, die er wahrscheinlich aus der Waffenkammer geholt hatte. Um den Leib hatte er sich einen doppelten Patronengurt geschmalt.

Tom der Steuermann staunte seinem Intimus mit maßloser Bewunderung entgegen!

„Allmächtiger Strohhalm, Jim, hast du den Bersahnd verloren? — Die fahren doch keine Waren schiffen!“

„Das kann man nicht wissen, was für gefährliches Viehzeug es da drüben gibt!“

„Menschenskind, — das weiß doch jeder kleine Schulfing, daß auf diesen winzigen Erdhäufen kein Raubzeug existieren kann!“

„Run meinetwegen! Es kann ja sein, daß dieses stimmt! — Aber wer garantiert uns dafür, daß keine Menschenfresser darauf sind? — Ich habe heute nacht ein Buch gelesen: Die Kannibalen der Südpol — Tom, wenn nur der zehnte Teil davon wahr ist, — dann können wir uns da drüben auf etwas gefoßt machen!“

Tom tippte mit einer bezeichnenden Gebärde an seine Stirn und wollte gerade seinem Freunde eine ganz ausgesucht feinkandige Bemerkung machen, als schon die Patronin vom Oberdeck zum Fallreep herunterstieg. Sie trug ebenfalls einen wasserdichten Dmantel. Hinter ihr schritt Bobby, der Schiffsbob, und hatte noch einen Mantel über dem Arme hängen, den er Michael hinreichte.

Miß Stevenson lächelte ein wenig, als sie den waffenstarrten Steuermann sah, sie sagte aber nichts. Folglich konnte Jim seinem Freunde Tom einen triumphierenden Blick zuwerfen, den dieser mit einer höflich zugewandten Liebenswürdigkeit quittierte.

Fast ätzend brühte jetzt die Gluthitze in der Meereshluft. Der Horizont hatte allmählich eine orangenfarbene Tönung angenommen.

Kapitän Punny trat auf die Patronin zu, um ihr nochmals von dem Vorhaben abzurufen.

„Ich weiß, Papa Punny! — Ich sehe selbst, daß sich da unten was Höchstes zusammenzieht. — Aber bis dahin sind wir längst auf der Insel und können uns schätzen! — Sie machen sofort Vollkampf auf und sehen, daß das Schiff den Orkan im Rücken hat. Hat sich derselbe dann ausgetobt, und es ist Ihnen weiter nichts passiert, so nehmen Sie den Kurs wieder hierher zurück. Wie werden dann morsen! — Good bay!“

Die Schiffsherrin nickte noch einmal den zurückbleibenden Bordkassen und ihrer Mannschaft zu und stieg das Fallreep

zum Boot. Michael folgte ihr schweigend. Tom der Steuermann und Jim waren schon im Boot.

Als Miß Stevenson und Michael sich auf ihre Plätze begeben hatten, stieß Jim die schwere Jolle mit dem Ruder ab. Sofort warf der Steuermann den Bordmotor an. Surrend schoß das Boot in der Richtung auf den Klippenkranz zu.

Die Schiffsherrin sah ganz vorn in der Bootszugspitze und beobachtete durch ihr Glas die Brandung. Michael sah rückwärts bei Jim, der verbeugend noch die schweren Ruder schleppen ließ. Tom stand in der Mitte des Bootes und bediente das Steuer und den Motor.

Nach zehn Minuten Fahrt passierten sie die ersten stärksten Schaumkämme der entgegenrollenden Brandungswellen. Die Infassen des Bootes hatten jetzt keinen Zweifel mehr, daß es anfang, bitter Ernst zu werden!

Tom ließ nun den Bordmotor auf volle Touren laufen, um das beginnende Tanzen der Jolle abzuschwächen. Je näher die Brandung heranrückte, um so mehr nahm die gewaltige Wucht der heranströmenden Wellenbrecher zu.

Wie ein winziges Kinderpielzeug warfen die Schaumberge das Boot von den Schiffskämmen in die schwarzgrünigen Wellenschichten hinunter und schleuderten es wieder frei schwebend hinauf auf die spritzenden Wellengipfel.

Die Brandung heulte und brüllte mit den ohrenzerreißenden, infernalischen Tönen einer maßlos zum Zorn gereizten Bestie.

Jim arbeitete schon längst mit allen Kräften an den Rudern, um das gefährliche Kreischen des Bootes zu parieren.

Unbewegt sah die Patronin in der Bootszugspitze und dirigierte das Boot nach der Lücke in dem Klippenkranz zu, wo die einzige Möglichkeit für die Passage in die Inselbucht vorhanden zu sein schien.

Zimmer näher arbeitete sich das Boot in fürchterlicher, verbissener Zähigkeit an die schwarzen, drohenden Nisse heran, die wie finstredrohende Hüllenzähne aus dem Wülfen der brüllenden See ragten. Das Getöse der Brandung war jetzt so stark geworden, daß die Bootsfahrer sich mit keinem Wort mehr verständigen konnten.

(Fortsetzung folgt)

# Vorführdamen haben einen schweren Beruf

## Besuch in Deutschlands einzigem Mannequin-Lehrinstitut

Es sind nunmehr 350 Jahre vergangen, seitdem von dem italienischen Mönch Baccio im Kloster San Marco zu Florenz die erste Kleiderpuppe geschaffen wurde, die dann später zum lebenden Mannequin wurde.

Es ist nicht ein überaus feltamer Zufall, daß ausgerechnet ein frommer, wohlhabender Mann, der gewiß nichts mit Frauenliebe und modischen Dingen zu tun hatte, den Knick zu einer Neuerung gegeben hat, die wohl einen direkten Gegenpol des Klosterlebens darstellt? Bruder Baccio wollte allerdings mit seiner Erfindung nicht dem Kleiderergoß Vorkühn leisten, sondern lediglich ein Vorbild für künstlerische Darstellungen der Madonna und weiblicher Heiligen gewinnen. Es ist gewiß nicht seine Schuld, daß smarte Gesellschaften später daraus das lebende Mannequin gemacht haben, das aus dem modernen Kulturleben nicht mehr wegzudenken ist. „Vorführdame, Hüftweite 98, so fort gesucht.“ Wie oft liest man nicht bezugnehmend ein derartiges Inserat, ohne sich darüber weiter Gedanken zu machen! Besonders die jungen Mädchen, die selbst einmal Vorführdamen werden wollen, stellen sich den Mannequinberuf sehr leicht und angenehm vor. Den ganzen Tag in schönen Kleidern stehen, darin ein wenig spazieren gehen und dazu freundlich lächeln — so etwas kann doch einer Pfingstjüngferin nicht schmerzlich sein! In Wirklichkeit ist es natürlich keineswegs so einfach. Vorführdame zu werden, höchstens der zweite Teil der Berufsausbildung besteht die Auswahlprüfung in Deutschlands einzigem Mannequin-Lehrinstitut in Berlin-Schöneberg.

Die Verwendbarkeit einer jungen Dame als Mannequin ist nämlich ganz bestimmten Voraussetzungen unterworfen. Sie muß nicht nur in jedem Fall über die genau vorgeschriebenen Körpermaße verfügen, sondern auch besonders gute Umgangsformen und ein gepflegtes Äußere haben. Die Hüftweite, die übrigens nicht an der Hüfte, sondern an der stärksten Stelle über dem Gesäß ermittelt wird, darf nicht mehr und nicht weniger als 92 bis 102 Zentimeter betragen. Und die sogenannte Oberweite, die über der Brust gemessen wird, muß jeweils sechs bis acht Zentimeter weniger als die Hüftweite ausmachen. An dem Nichtbestehen dieser Körpermaße scheitern die allermeisten Berufsanwärterinnen. Die „gangbarste“ Durchschnittshöhe beträgt 1,70 Meter einschließlich der Abfolge, da beispielsweise bei einem Sportkleid allzu lange Beine keinen guten Eindruck machen würden. Ausnahmen hiervon sind nur bei Abendkleidern mit langer Schleppe gestattet. Die Vorführdamen dürfen in diesem Falle bis zu 1,75 Meter groß sein. Wie wird nun eigentlich die Berufsausbildung der Mannequins durchgeführt? Das Berliner Lehrinstitut verfügt über zwei Unterrichtsräume, in denen die zukünftigen Modelldamen in die Geheimnisse des graziösen Gehens, leichtschwingenden Schreitens und richtigen Kleidertragens eingeweiht werden. Für jede Schülerin ist behördlich ein bestimmtes Maß an Atemluft vorgeschrieben, weshalb die Aufnahmezahl beschränkt ist. Die Kursdauer ist auf drei bis vier Wochen festgesetzt. Die Lehrfächer umfassen in der Hauptsache Rhythmusgymnastik, das Verhalten gegenüber der Kundschaft und einiges kaufmännisches Wissen.

Jedes Mädel muß schon am frühen Morgen die „Kerze“ machen können, die frisch und elastisch erhält. Die richtige Fuß- und Beinhaltung lernen die angehenden Mannequins durch Selbstbeobachtung im Spiegel und an Sohlenabdrücken, deren Bedeutung ihnen von der Lehrerin an einem Blatt Papier erläutert wird. Dann gilt es, weder affektiert, noch nachlässig gehen zu lernen und immer wieder jene für Vorführdamen charakteristische verbindlich-unverbindliche Handbewegung zu üben, die jeder Modenschau ihr Gepräge gibt. Dazu müssen die Mannequins stets ein nervenloses, freundliches Lächeln zur Schau tragen, das auch nicht aus ihren Gesichtszügen verschwinden darf, wenn sie hungrig, schlecht gelaunt oder zum Unfallfall müde sind.

Die für den Mannequinberuf geeigneten Mädel kommen nach den Erfahrungen, die der Leiter des Berliner Ausbildungsinstituts in zwölfjähriger Berufstätigkeit gesammelt hat, durchweg aus Arbeiter- und Beamtenkreisen. Und die hübschesten und bestgewachsenen davon kommen meist aus den Vororten der Reichshauptstadt. Damen, die nur einen bestimmten Sport — z. B. Tennis — pflegen, kommen als Mannequins meist weniger in Betracht, da z. B. der Tennissport die Muskeln der rechten Körperpartien übermäßig entwickelt, was natürlich den Gesamteindruck beeinträchtigt. Dasselbe läßt sich von den Speer- und Diskuswerferinnen behaupten. Sehr gut ist hingegen gerade für Mannequins ein „zweifelhafter“ Sport wie Laufen und Schwimmen, bei dem nicht einzelne Körperteile besonders beansprucht werden.

Mitunter wird dem Beruf der Vorführdame nachgesagt, daß er nur dazu beitrage, den Kleiderlust zu erhöhen und daher in der heutigen Zeit nicht mehr am Platze sei. Wer sich diese Anschauung zu eigen macht, vergißt ganz, daß sich die deutschen Modelldamen

in den letzten Jahren selbst in Weltstädten wie Paris, London oder New York nur deswegen so schnell und erfolgreich durchsetzen konnten, weil ihnen Mädchenhöflichkeit und Frauenanmut zum Siege verholfen. An harten Schaulustern hätte sich kaum dieselbe Wirkung erzielen lassen wie am lebenden Modell. Das Mannequin läßt daher einen Beruf aus, der Devisen einbringt und in hohem Maße dazu beiträgt, Deutschland von den Modeerzeugnissen des Auslandes immer unabhängiger zu machen, ja darüber hinaus sogar die fremden Nationen in unserer Geschmacksrichtung beeinflusst. Der italienische Klosterbruder, der vor 350 Jahren die Kleiderpuppe als Vorläuferin des Mannequins erfand, hat damit unserer Volkswirtschaft einen mindestens ebenso großen Dienst erwiesen wie der gesamte Franzosentum.

# Ein Sonderling klagt gegen den Staat

Patent vom Jahre 1527 gegen Flugzeuge. — Herr de Brettes beruft sich auf Franz I.

An dem großen, in der Nähe von Marseille gelegenen Binnensee „Etang de Berre“, der etwa 3000 Hektar Flächeninhalt hat, liegt der Flugplatz Marignane. Seit etwa zwei Jahren pflegen die Wasserflugzeuge auf dem Binnensee zu wässern, ohne daß irgend jemand etwas dagegen einzuwenden gehabt hätte. Nun aber ist plötzlich um das Wässern der Flugzeuge ein erbitterter Streit ausgebrochen. Herr de Brettes d'Equilles, der sich als „Erbpächter“ des Sees betrachtet, hat dem französischen Staat, dem ja die Flugzeuge gehören, den Kampf angelegt. Er ist entschlossen, den Flugzeugen die Wasser des Sees auf „seinem“ See zu verweigern, wie man etwa „Unbefugten“ das

## Warum nicht mal lachen!

Die Kosten.  
„Hein hat vor acht Tagen einen Hund gekauft. Ein Bekannter fragt ihn: „So ein Hund kostet wohl viel?“ „Ja, schon zwei Dole!“

„Meine Mutter versteht aber auch nichts von Kindern. Abends schläft sie mich ins Bett, wenn ich noch gar nicht müde bin, und morgens muß ich herons, wenn ich noch gern schlafen möchte.“

„Gestern war ich im Theater zur Premiere. Das Stück hat mir gut gefallen, nur der Ausgang sagt mir nicht zu.“

„Mir auch nicht“, antwortet Frau Müller, „es ist immer ein fürchterliches Gedränge dort.“

Röschen erhält vom Vater 15 Pfennig und soll vom Kaufmann dafür eine Zigarre holen. Nach geraumer Zeit erscheint sie wieder und hält in der einen Hand das Deckblatt, in der anderen den Biskel und ruft freudestrahlend: „Abgepillt habe ich sie schon!“



Auslandsdeutsche Hitler-Jugend in der Ostmark. Weltbild (M).  
Am Fuße der Alpen, an dem herrlich gelegenen Saalersee in der Ostmark, findet zur Zeit ein Lager der auslandsdeutschen HJ. statt, das den Namen „Wilhelm-Gustloff-Lager“ trägt.

# 5000 Jahre hielt das „Mumientuch“

Technik bezwingt eine Wunderfaser / Kanié auch in Deutschland im Versuchsanbau

Auf der Londoner Weltausstellung von 1881 kaufte, zum erstenmal vor der europäischen Öffentlichkeit, neben den schon immer bekannten Textilstoffen ein neues Material aus „Graf-cloth“, „Chinolein“ und „Mumientuch“ waren einige von den Bezeichnungen, die man der „Kanié“ zulegte. Aus ihren Stengeln, die man in China und Japan, auf Manila und in Indien anbaute, gewannen die anspruchsvollen Eingeborenen in mühsamer Arbeit die gleichnamige Faser. Die Gewebe daraus fanden in hohem Ruf; sie waren so unzerstörbar und scheinbar unvergänglich wie das Tuch, mit dem die Ägypter ihre Mumien zu umwickeln pflegten, und es stand fest, daß dieses „Mumientuch“ mehr als fünf Jahrtausende überstanden hatte, ohne zu zerfallen. Nur eine Schwierigkeit war dabei: es schien von vornherein aussichtslos, wenigstens mit den damaligen technischen Mitteln, eine industrielle Auswertung der Faser gewinnbringend vorzunehmen. Schon 1889 bot die Regierung von Britisch-Indien einen Preis von 100.000 Mark an für die Konstruktion einer Maschine, die die Faser der Kanié von den Stengeln trennen würde. Eine fährende amerikanische Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen soll noch nach Kriegsende über 100.000 Dollar ausgegeben haben bei ihren Bemühungen, eine brauchbare und wirtschaftliche Kanié-Entbastungsmaschine herzustellen. Eine fünf Jahrzehnte alte Faser wehrte sich hartnäckig gegen die Unterwerfung unter die moderne Technik. Jetzt aber, so scheint es, hat sie diesen

Kampf verloren: amerikanische Techniker haben ihre Arbeiten für die industrielle Verwertung der Wunderfaser abgeschlossen. Was für uns Deutsche aber noch wichtiger ist: „Kanié“ befindet sich seit einigen Jahren auch in Deutschland, unmittelbar bei der Reichshauptstadt, in einem sorgfältig beobachteten Versuchsanbau. Es sind die Kleingärtner von Kopenick, die auf diese etwas ungewöhnliche Weise zu Mitarbeitern am Vierjahresplan werden. Inzwischen hat sich ein deutsches Maschinenbauunternehmen von Wetzlar der technisch-fabrikatorischen Seite angenommen, während die deutsche chemische Industrie durch Herstellung eines besonderen Mittels die Anbaumöglichkeiten der Kanié entscheidend fördern konnte.

Die Anbauversuche in der Reichshauptstadt liegen inzwischen schon zwei Jahre in ihren Anfängen zurück. Auf einem 700 Quadratmeter großen Versuchsfeld wurden damals einfache Wurzelstöcke der Kanié gepflanzt. Nach vier Wochen kamen die ersten Triebe. Jede Stunde erbrachte im ersten Jahr vier bis acht Stengel; im zweiten Jahr brachten sie trotz mehrmaligen Wütrierens ein Dutzend bis zu 80 Stengeln. Man schloß daraus, daß sich mit dem Anbau der Wunderfaser auch in Deutschland gute Erfolge erzielen lassen müßten, besonders auch, weil die Pflanze dreißig Jahre Treidkraft hat und auf dreifachflüssigem Boden gut gedeiht. Die Stengel des Versuchsanbaus erreichten schließlich eine Höhe

von 1,80 Meter. (Die Normalhöhe in den Tropen beträgt etwa drei Meter.)

Was sagen die Gewebefachleute vom „Mumientuch“? — „Kanié ist der dauerhafteste, festeste und leichteste pflanzliche Faserstoff, den es gibt. Er ist achteinhalbmal fester als Baumwolle, sechsmal fester als Seide und viermal fester als Flachs oder Hanf. Er wird nicht so leicht feucht wie Leinen und ist so haltbar, daß der durchschnittliche Geschäftsmann einen aus Mumientuch hergestellten Anzug nicht abtragen kann. Es wird behauptet, daß Fallschirme aus diesem Material sechsmal so fest sein und nur halb soviel wiegen werden wie Fallschirme aus dem besten heute verwendeten Material. Diese verbesserten Fallschirme werden weder schimmeln noch faulen und lassen sich beliebig lange lagern, ohne daß die Gefahr des Verderbens besteht. Neunzig Prozent der in der Industrie benutzten Riemen werden (nach amerikanischer Feststellung) jetzt aus gummimprägnierter Baumwolle hergestellt, aus Kaniéfasern angefertigte Riemen werden sich weder ausdehnen noch zusammenziehen. Seile, Angelröhrer, Reue und Segel halten selbst bei härtester Beanspruchung 75 bis 100 Jahre.“

Es ist verständlich, daß der Sieg der Technik über die Kanié als eine der ältesten Textilfasern der Welt auch neue, bisher ganz unerschlossene Anwendungsmöglichkeiten für dieses Material ergeben wird. Fest steht jedenfalls, daß sich die Kanié ausgezeichnet für Plüsch und mit Baumwolle, Wolle und Seide gut mischen läßt. Die Faser läßt sich in allen Farben färben und für Tischtücher und Tisch-, Möbel-, polster und Vorhänge, Teppiche, Kleider und Strickwaren gleich vorteilhaft verwenden. In diesen Wundererigenschaften kommt schließlich

Betreten einer Wiese oder eines Waldes verbietet.

Ueberdies hat Herr de Brettes die ganze Fliegerei, was er mit der reichlich feltamen Begründung erklärt, alles, was sich großer Eile oder gar der Post befleißige, wirke unvernünftig und daher keineswegs „landesgemäß“. Auf „seinem“ See aber dulde er nur, was „landesgemäß“ sei. Trotzdem aber hatte er niemals bisher etwas dagegen, daß der See tagtäglich von zahlreichen Booten und anderen Wasserfahrzeugen belebt war; aber diese „wassergebundenen“ Fortbewegungsmittel entsprachen vielleicht doch in gewissem Sinne Herrn de Brettes' Gesetzen der Vernunft, da sie sich, verglichen mit Flugzeugen, langsam fortbewegen und somit gerade noch geduldet werden konnten.

Selt Herr de Brettes d'Equilles den Kampf gegen die Fliegerei eröffnet hat, spielt sich jedesmal, wenn ein Flugzeug auf dem See wässert, folgende groteske Szene ab: ein Gerichtsdienst begibt sich in einem Boot in die Nähe des Flugzeuges, entrollt ein riesiges Pergament und liest mit wichtiger Stimme vor, was da in Abschrift eines Patentes aus dem Jahre 1527 zu lesen steht:

„Ich, Franz I., durch Gottes Gnade König von Frankreich, Herzog der Provence, Herzog...“ und so weiter, und worin in schwer verständlichem, altem Französisch erklärt wird, daß Franz I., durch Gottes Gnade König von Frankreich, den Herren Jehan de Maynier für alle Zeiten mit dem Erbpachtrecht des Sees Etang de Berre belehnt habe. Auf Grund dieses Erbpachtpatentes von 1527 — so liest der Gerichtsdienst der Verlesung der Urkunde hinzu — verbiete Herr de Brettes, der direkte Nachkomme Jehan de Mayniers, jedweden Flugzeug, das Wasser des Sees zu betreten.

Wohler haben die Flugzeugführer über den seltsamen Kauz, der ihnen diesen altertümlichen Text vorlas, gelächelt. Aber wie Herr de Brettes nun erklärte, wird ihnen, und — bildlich gesprochen — auch dem Staat bald das Lächeln vergehen, denn der Erbpächter hat dieser Tage die Klage gegen den französischen Staat eingereicht.

noch hinzu, daß die Kanié, die, ähnlich wie bei Flachs, Hanf und Jute, unter der Rinde des Stengels liegt (daher die bis vor kurzem ungelöste Frage der maschinellen Entbastung) infolge ihrer hohen Jungfesterkeit und Widerstandsfähigkeit das Einlassen von 25 Prozent auf weniger als ein Zehntel verringert. Das aber ist nicht die einzige Verwendbarkeit: die Bananotenhersteller liebäugeln mit der feinen Zellulose aus Kanié, und in der Automobilindustrie werden Überlegungen angestellt, um durch die Beimischung von „Mumientuch“ eine Haltbarkeitserhöhung zu erzielen.

Das alles sind Gründe in Ueberfülle, daß man sich in Deutschland, wo die künstlichen Faserstoffe in der Textilindustrie geradezu eine Revolution hervorgerufen haben, mit dieser Wunderfaser gründlich befaßt. Die Anbauversuche von Kleingärtnern in der Reichshauptstadt sind die ersten Schritte in dieser Richtung. Sie werden, zunächst auf kleinem Raum, auch in diesem Jahr weitergeführt werden, ehe man daran denkt, einen ursprünglichen für dieses Jahr vorgesehenen Versuchsanbau an sechs weiteren Stellen, darunter in Ostpreußen, Pommern, im Rheinland, in Oldenburg, in Westfalen und in der Kurmark, in Auftrag zu geben. Uebrigens wurde die Faser in den deutschen Kolonien damals mit Unterstützung der Regierung in ganz erheblichem Umfang angebaut. Der Kriegsausgang verlagte den deutschen Pflanzern die Aufmerksamkeit auf dieser Bemühungen. Alle diese Verhältnisse wird man jetzt nachzuholen bestrebt sein: Kleingärtner, Maschinenbauer und Chemiker haben ein Bündnis geschlossen, um die Voraussetzungen für eine neue Industrie aus den „Mumientuch“ zu schaffen. P. R. Z.





# Wildbad

Abend-Veranstaltungen im Staatl. Karsaal  
vom 31. Juli bis 7. August 1939

	Im Karsaal - 20.30 Uhr	Im Kurtheater - 20.15 Uhr
Mo., 31.:	<b>Marvell - Zauberabend</b>	„Das Ferkelkind“
Die., 1.:	<b>Abendkonzert</b> Familie Strauß	„Lottch. Geburtstag“ „Erster Klasse“ „Die kleinen Verwandten“ „Wo die Lerche singt“
Mi., 2.:	<b>Tanzabend</b> von 9 Uhr an	„Der Maulkorb“
Do., 3.:	<b>Tonfilm:</b> »Spiel im Sommerwind«	„Kitty und die Weltkonferenz“
Frei., 4.:	<b>7. Philharm. Konzert</b> Junge schwed. Komponisten Friedrich Siebert - Richard Söndh als Gastdirigenten eigener Werke	„Nürnbergar Puppe“ „Coppella“
Sa., 5.:	<b>Großer Tanzabend</b> von 9 Uhr an Ehrenabend des Tanzpaares Greta und Rolf Singer	Beginn 19.30 Uhr: „Der Zarowitsch“ „Lottch. Geburtstag“ „Erster Klasse“ „Die kleinen Verwandten“
So., 6.:	<b>Kleiner Musikabend</b>	
Mo., 7.:	<b>Froher Abend</b> Fritz Schlotthauer	

Tanztee im Karsaal: Täglich (außer Montag) 15-18 nachm.  
Korkonzert: Täglich (außer Montag) 11-12 Uhr und 16 bis 18 Uhr (Freitag 16-17 Uhr)

*Nicht zücheln - mitmachen!*

Oder hätten Sie vielleicht keine Extrawünsche!  
- Jetzt ist Gelegenheit, viele davon zu erfüllen!  
Unser SSV. ist auch für Sie da und will auch Ihnen  
Vorteil bringen!

Halten Sie das aus - kommen Sie zum

## SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

zu **Kurt Eber**

Westliche 1, Ecke Marktplatz

## Radiogeräte-Schau!

Neuheiten der 16. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung.  
Sämtliche Spitzen-Geräte am Lager.  
Unverbindliche Vorführung und Besichtigung bei

### ALHACA, Calmbach, Fernsprecher 285.

**Möbel auf Teilzahlung**  
In bequemsten Monatsraten oder geg. Zahlungsübersicht  
Möbelhaus Geßwein  
Eßlingen und Reutlingen  
Katalog od. Vertreterhof. unentgeltl.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

## Für jede Frau

gibt es in unserer reichhaltigen Auswahl  
einen schönen Schuh für wenig Geld.



Darum kommen auch Sie gleich jetzt zum ..  
**SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF**

Schuhhaus **Kreuz**  
Helmut **Bottina**  
vorm. **Bottina**  
Pforzheim, Leopoldstraße 13  
Das große Spezialhaus

*Eine Freudenbotschaft:*

## Kleine Preise!

Die Vorbereitungen sind beendet.  
Montag geht's los! Montag beginnt unser großer Sommer-Schlussverkauf! Statt Worten sollen Taten sprechen! Sehen Sie sich deshalb am Sonntag unsere Fenster an und kommen Sie so rasch wie nur möglich in unser Haus! Was wir diesmal bieten, übertrifft bestimmt Ihre Erwartungen!

## SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

# Duplow

Das Kaufhaus am Markt  
Pforzheim

**Mütterberatungsfunden**  
vom 31. Juli - 5. August 1939.  
Höfen Dienstag 1. & 2 Uhr StL-Helm  
Schönberg Mittwoch 2. & 3 Uhr Kathaus  
Langenbrand Mittwoch 2. & 3 Uhr Schulhaus  
Grumbach Mittwoch 2. & 3 Uhr Kathaus  
Ottenshausen Donnerstag 3. & 4 Uhr Schulhaus

**Schön oder hübsch?**  
Schönheit ist Naturgabe, Hübschheit ist ein erworbenes Gut. Hübschheit ist ein erworbenes Gut. Hübschheit ist ein erworbenes Gut. Hübschheit ist ein erworbenes Gut.

**Streckenpferd**  
**Lilienmilch-Seife**

gewaschen wird. Diese edle Seife ist seit Jahrzehnten bei Jung und Alt beliebt. Sie tut der Haut wohl. Ihr Duft ist fein und unaufrichtig. Zu haben in Fachgeschäften, bestimmt bei:

**Drucksachen**  
liefert schnellstens **C. Meck'sche Buchdruckerei.**

## Kirchlicher Anzeiger

**Evang. Gottesdienste.**

8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest den 30. Juli 1939

**Neuenbürg.** 7, 10 Uhr Predigt (Müller). 7, 11 Uhr Kinderkirche.

**Waldbrennach.** 3 Uhr Predigt.

**Serrnalsb.** 10 Uhr Predigt (Text: Matth. 7, 13-29). 11 Uhr Kindergottesdienst. Keine Christenlehre. Mittwoch abends 8.15 Uhr 4. Vortrag in der Kirche (Oberkirchenrat Sauter-Stuttgart).

**Wildbad.** 8 Uhr Christenlehre (Edhne). Daber. 9.30 Uhr Predigt. Dr. Rosenkranz. 8.15 Uhr Lichtbildvortrag. Dr. Rosenkranz. Dienstag 8.15 Uhr Bibelbesprechende im Hospiz (Kol. 4). Donnerstag 4 Uhr Bibelstunde in der Sakristei (Luk. 21).

**Evang. Freikirche**  
**Methodistengemeinde.** 9.30 Uhr Neuenbürg, Calmbach, Hombach. 14 Uhr Höfen. 14.30 Uhr Ottenshausen. 20 Uhr Gröfenhausen.

**Katholische Gottesdienste**  
**Neuenbürg.** 7 und 9 Uhr.  
**Schönberg.** 7.30 und 9 Uhr, Werktag 8 Uhr.  
**Wildbad.** 7. 8. 9 und 10 1/2 Uhr. Montag 7 Uhr.

**Säuerungen?**  
Das sicherste Mittel, sich von Säuerungen, Wunden und harter Haut zu befreien, besteht darin, ein- bis zweimal täglich mit **SÄURUNG**-Säuerungscreme aufzutragen. Nach 6 Tagen kann man sie mit Seife und Wasser entfernen. Packung 6 Pf. zu haben bei:

Stadt-Apoth. H. Bozenhardt  
Neuenbürg Wildb.  
Apothek. Otto Bozenhardt  
Birkenfeld.

## Reichssender Stuttgart

Sonntag, 30. Juli	Montag, 31. Juli
6.00: Sonntag-Frühkonzert. Vorgesang aus unserem Gau. 8.00: Wasserlandschaften. Wetterbericht. Vauer hör zu. 8.15: Gymnastik. 8.30: Chorgesang. 9.00: „Des Lebens Nähe lehrt dich allein des Lebens Güter schätzen“. 9.30: Das Kammerkonzert des Reichssenders Stuttgart. 10.15: Ein lebendes Denkmal in dieser Welt. 11.00: Musik am Sonntagmorgen. 11.30: Dem Malerdiener Hans Thoma. 12.00: Musik am Mittag. 14.00: „Geschwindigkeit ist keine Derrerei“. 14.30: „Musik zur Kaffeestunde“. 15.00: „Sport und Mikrophon“. 19.30: „In der Kehrzeit“. 19.30: „Sport am Sonntag“. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.00: Szenen in der Sommernacht. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. Wetter- und Sportbericht. 22.30: Internationales Springturnier um das „Braune Band“ des Springparks in der SS-Daupfreisbühne in Kiem. 22.40: Tanzmusik. 24.00-2.00: Nachtmusik.	5.45: Morgenlied. Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. Anschließend: Praktisches aus der Gesundheitspflege. 6.30: Frühkonzert. 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserlandschaften, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Schloßkonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 13.15: Mittagkonzert (Fork.). 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 14.10: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Sport und Mikrophon. 19.00: „Aus der guten alten Zeit“. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Stuttgart spielt auf!“ 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 22.30: Gute Operettenmelodien. 24.00-2.00: Nachtmusik.

# Sommer- Schluß-Verkauf!

Jetzt kaufen heißt, sich beschenken lassen  
Stark reduzierte Preise und dennoch größte  
Auswahl in allen Farben bei

## Glaser & Karl

Das gute Spezialgeschäft für Damenhüte  
PFORZHEIM, geg. Ufa.



**Konditorei-Kaffee Koch**  
PFORZHEIM  
Leopoldstraße 10. — Fernsprecher 6183.  
**Bürgerliches Familien-Kaffee**  
Erstklassige Konditorei-Erzeugnisse

Oberhausen. Gasthaus z. „Linde“.

Morgen Sonntag **TANZ** Kapelle Roth.

Biefenfeld. Gastbau zum „Löwen“.

Morgen Sonntag **Tanz** Kapelle Hohnlofer.

### Die Wirtschaft zur „Grenzsägmühle“ in Riebelsbach

Ist nach erfolgter Renovierung auf 1. November ds. Jrs.  
an tüchtige Wirtleute **neu zu verpachten**. Neben-  
beschäftigung wird geboten. Näheres durch

Hugo Bester, Biefenfeld, Telefon 4934.

**Eins steht fest! Wer Bestecke ergänzt, neu  
anschafft, kauft bei Schumacher vorteilhaft**

**Schumacher** Pforzheim, Barfüßergasse 3  
u. Zerronnenstraße, neben Ufa.

### Toilette- und Schuhputzzeuge

Putzzeuge, Nähzeuge, Wäsche-  
säcke u. ähnliche Zubehöre für  
**Militär, Arbeitsdienst  
Kurse, Ferienlager**  
in vorchriftsmäßiger Ausfüh-  
rung bei



### Warnung!

Ich weise darauf hin, daß ich  
gegen solche Personen, die über  
mich falsche Gerichte aussagen, mit  
aller Schärfe vorgehen werde.

Joh. König, Holzhauser  
Gasthof-Dietzenbach.

Conweiler.  
Schöne, angefüllte  
**Milchschweine**  
zu verkaufen.  
Obrecht.

Fort mit  
unreinem Gesicht,  
Pickeln, Mitessern und Runzeln  
durch **Misa-Milch**. Probiert  
u. kauft in d. Stadtabtheilung  
Wittdab.

### Wittdab. Zu vermieten

Schöne, sonnige 5 Zimmer-  
wohnung, großer Balkon,  
Halbhöhe, schöne Fernsicht, gut  
eingelichtet.  
Off. P.Z. an die „Enztaler“-Ge-  
schäftsstelle Wittdab.

**Bruchbänder  
für jeden Fall!  
gewissenhafte  
Anprobe verbürgt  
guten Sitz!**

**Untervagner**  
Passage 13/13a  
Karlsruhe i.B.

Calmbach  
Sehr gut erhaltenes  
**Kleinmotorrad**  
100 cm. NSU-Pong verkauft  
Burger.

Speisekarten  
Weinkarten  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg

vom 31. Juli bis 12. August

# SOMMER SCHLUSSVERKAUF

Ein guter Fang ist jeder Kauf!  
Bei solchen Preisen horcht man auf!

Kostüme, Komplets . . . . .	15.-	20.-	25.-	35.-	
Mäntel aller Art . . . . .	10.-	15.-	25.-	35.-	
Kleider, Komplets . . . . .	5.-	10.-	15.-	20.-	25.-
Blusen und Röcke . . . . .	2 <sup>50</sup>	5.-	7 <sup>50</sup>	10.-	
Kinder-Mäntel, Kleider . . . . .	2 <sup>50</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>	5 <sup>50</sup>	und höher

## E. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße

Pforzheim

## Stellen-Angebote

**Goldschmiede**  
**Vergolder, Versilberin**  
selbständige Kraft, gelehrte  
**Aushauerin und Emailleuse**  
**Löterinnen**  
**Hilfsarbeiterinnen**  
auch Jüngere zum Anlernen,  
**1 Presser-Lehrling**  
sowie  
**ein Kontor-Lehrmädchen**  
in angenehme Dauerstellung gesucht.

**Petz & Lorenz**  
Metallwarenfabrik - Unterreichenbach (Württ.)

### Wir suchen einen jüngeren, tüchtigen Goldschmied(in)

für leichte Löt- und Feilarbeiten (unecht) in angenehme  
Dauerstellung. Reisekosten werden bezahlt. Angebote an  
**Franz Sachs & Co., Zellnang beim Bodensee.**

In Dauerbeschäftigung werden für sofort oder später  
gesucht:

**4 Möbelschreiner**  
**1 Maschinenarbeiter**  
für ferienmäßige Herstellung von Büromöbeln und Laden-  
Einrichtungen.  
**S. Bohnacker, Blaubeuren (Württemberg).**

Tüchtige  
**Vergolderin**  
sowie  
**Kettenmacherinnen**  
mit Kordel und Garbald gesucht.  
**Ernst Gideon Bek & Co.**  
Pforzheim.

**Weibliche Kraft**  
für Haushalt tügl. gesucht.  
**Penion Wilhelma,**  
Wittdab.

Suche jüngeren, zuverlässigen  
**Mann**  
als Beifahrer.  
**Karl Ruff, Kohlenhandlung,**  
Serrenalsb.

**Junges Mädchen**  
für hl. Haushalt, sowie  
**Hilfsarbeiter**  
gesucht.  
**Oskar Schaan,**  
Pforzheim, Colmer Str. 133

**Sandalen** in reichhaltiger Ausw., von einfachen preiswerten  
bis feinst ausgearbeitet. Wöch., alles Qualitätsw.  
**Sandaletten** in verschiedenen Ledersorten und Farben,  
elegante, solide Ausführung von RM. 6.75 an  
**Leinenschuhe** in guten Qualitäten und vorzüglichen Paß-  
formen, mit Ledersohlen von RM. 4.75 an  
**Strumpfwaren** Sportstr., Damenstr., Damen- und Kinder-  
Söckchen, alles la Markenw. sehr preiswert  
**Badeanzüge, Badelücher etc.**  
**Reformhaus L. Neubert Karlsruhe, Karlstr. 29a**

### Für die Fabrikation von Fournituren

aller Art wird Interessent gesucht. Komplette Ein-  
richtung und alter Kundenstamm, auch Export, sowie  
Gold- und Silber-Kontingent vorhanden. Kann evtl.  
auch als Filialbetrieb weitergeführt werden.  
Angebote unter Nr. 1000 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle  
erbeten.



**3. Geldlotterie**  
DES REICHLUFTSCHÜTZBUNDES  
Gewinnsumme 250 000  
Gewinnsumme 50 000  
Lose zu 50 Pfg. überall zu haben

### Schlafzimmer

neue und gebrauchte, hat zu ver-  
kaufen  
**Franz Dellshäger,**  
Schreiner  
Biefenfeld, Adolf Hitler-Str. 20.

Biefenfeld.  
Eine  
**Ziege**  
hat zu verkaufen  
**Christian Bollmer,**  
Hauptstr. 51.

### Radio

Volksempfänger VE 301 dgn  
Allstrom (für Gleich- und Wechsel-  
strom) zum Preise von RM. 74.75  
liefern ab Lager.  
**Robert Höhn - Eugen Wieland**  
Radiogeschäft - Neuenbürg

**Stempelfissen**  
Stempelfänder  
Firmenstempel  
**C. Meeh'scher Buchverhandl**  
Neuenbürg

